

nicht wie 6 : 8, sondern, wenn man jährlich etwa 40 Schulwochen rechnet, wie 240 : 8 oder auch wie 240 : 12 für den Fall, daß die »leçons« nach Art der Vorträge länger als eine Stunde dauern. Ebenso liegt die Sache bei den übrigen Lehrgegenständen. Die Cours pratiques und der Leipziger Höhere Fachkurs lassen sich tatsächlich gar nicht vergleichen. Während hier ein regelrechter Schulbetrieb, wenn auch mit etwas freierem Anstrich, besteht, der die Teilnehmer voll in Anspruch nimmt, handelt es sich dort nur um systematisch aufgebaute Vortragsreihen, die höchstens mit den Leipziger Fortbildungskursen zu vergleichen sind. Welche von diesen letzteren beiden Einrichtungen die vorzüglichere ist, kann dahingestellt bleiben, jedenfalls ist nicht zu bezweifeln, daß man in Frankreich auch auf dem Gebiete des buchhändlerischen Bildungswesens alle Kräfte ansetzt, um mit uns in Wettbewerb zu treten. Man verfolgt mit gespannter Aufmerksamkeit alle Bewegungen und Bestrebungen innerhalb des deutschen Buchhandels und sucht daraus die Nutzenanwendung für sich zu ziehen. Das sollte uns doch zu denken geben. Der bisherige Erfolg unserer Bildungsbewegung hält sich noch in äußerst bescheidenen Grenzen, obgleich das rührige Breslau bereits bewiesen hat, was sich bei einigermaßen gutem Willen selbst in kleineren Verhältnissen mit beschränkten Mitteln erreichen läßt. Besonders auffallend ist die Zurückhaltung der großen Städte, wo sich etwas Vollkommenes leisten ließe.

In derselben Nummer der Bibliographie de la France befindet sich übrigens auch ein Bericht über einen Vortrag im Rahmen der Cours de librairie, der »das Buch von 1470 bis 1789« zum Gegenstande hat. Aus ihm geht ebenfalls hervor, daß es sich mehr um Darstellungen in großen Zügen als um gründlichen Unterricht handelt.

Zur Preissteigerung.

Wer will mein Gedächtnis stärk'n
In d'n Geist m'r frisch beschuh'n,
Um de Viech'r all' ze merk'n,
Die im Preis jetzt steig'n tun?

Preise, die w'r mit d'r Ammen-
milch in uns hamm' 'neingelutscht,
Sein in dieses Weltkriegs Flammen
Phönixgleich hinausgerutscht! —

Regte drum m'r Gobb un Hände,
Wurde Jüngling, Mann un Greis,
Daß m'r an des Lebens Ende
Schließlich weiß, daß m'r n i s t weiß! —

Fort mit Hinrichs' Catalog'n,
Daß d'r Orkus se v'r'schludt! —
Ach, ooch sie, die nie gelog'n,
Lieg'n heite wie gedruckt!

Ja, se ärgern un vergift'n
Uns das Dasein durch de Bank —
Nur Freind Scherl mit seinen Schrift'n
Blieb noch standhaft — Gobb sei Dang!

Drum — daß als d'r Weisheit Pflög'r
W'r ooch firder bleib' dibb-dobb:
Schen! uns, deirer Herr W'rlög'r,
Annen nagelneien Gobb;

Un alsdann, um ze beweis'n,
Daß de uns in Liebe grienst:
Sib bei d'n erhecht'n Preis'n
Uns ooch heeheren W'rdienst!

Otto Wend.

Kleine Mitteilungen.

Kriegsbibliotheken in Berlin. — Die Königliche Bibliothek in Berlin hat einen Teil ihres Verwaltungsgebäudes für die Ausgestaltung ihrer Kriegsbibliothek bestimmt, an deren Zusammenstellung ein ganzer Stab von Beamten arbeitet. Diese Bibliothek enthält bereits mehr als 50 000 Bände. Es ist selbstverständlich, daß sie nicht nur die in Deutschland und den Ländern unserer Verbündeten erschienenen Bücher und Publikationen über den Weltkrieg umfassen wird, sondern auch jedes halbwegs bedeutame Werk, das kurz vor dem und im Kriege im neutralen und feindlichen Ausland erschienen ist und mit dem Krieg in Zusammenhang steht. Eine große Anzahl von Kriegsbüchern beschäftigt sich mit der Person Kaiser Wilhelms, und es ist nicht uninteressant, daß in England allein bereits im ersten Kriegsjahre — soweit hier bekannt — nicht weniger als zwölf Bücher erschienen sind, die sich mit dem deutschen Kaiser befassen. Die Bände der Kriegsbibliothek werden gleichartig in einem graumarmorierten Papier gebunden und mit dem Aufdruck des preussischen Adlers versehen.

Gleichzeitig mit dieser Kriegsbibliothek der Königlichen Bibliothek ist eine zweite private Sammlung des Kaisers im Königl. Schlosse ent-

standen, die bereits 10 000 Bände umfaßt. Auch diese Kriegsbibliothek enthält alle wichtigeren Erscheinungen der Kriegsliteratur des In- und Auslandes. Hand in Hand mit ihr geht auch eine Sammlung aller Photographien, die an unseren Fronten entstanden oder im Hinterlande im Zusammenhang mit dem Kriege aufgenommen wurden. Eine besondere Abteilung umfaßt sämtliche Aufnahmen des Kaisers an der Front. Man kann sich einen Begriff über den Umfang dieser interessanten Bildersammlung daraus machen, daß ihre Zahl bereits im Januar 1915, also nach einer fünfmonatigen Kriegsdauer, 11 000 betrug.

Vereinigte Kunstinstitute Actien-Gesellschaft vorm. Otto Troitzsch, Berlin-Schöneberg.

Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1916.
Aktiva.

	M	ℳ	℔
Hauskonto	887 827.90		
Abchreibung	5 880.—	881 947	90
Maschinen- und Utensilienkonto	42 158.50		
Abchreibung	6 313.50	35 845	—
Warenkonto		204 524	20
Rahmenkonto		21 577	20
Lithographie- und Verlagsrechtekonto	25 728.42		
Abchreibung	25 727.42	1	—
Negativekonto	10 402.94		
Abchreibung	10 400.94	2	—
Lithographiesteinekonto	21 246.30		
Abchreibung	4 248.30	16 998	—
Gemäldekonto		3 000	—
Materialien- und Papierkonto		23 862	—
Kassakonto		4 992	38
Wechselkonto		1 172	78
Effektenkonto		1 000	—
Feuerversicherungskonto		3 216	13
Lizenz- und Patentekonto		1	—
Künstlerlithographiekonto		1	—
Kontokorrentkonto, Debitoren		255 652	88
Beteiligungskonto Saaz		75 000	—
Gewinn- und Verlustkonto, Verlustvortrag aus 1915	306 525.91		
Abzgl. Gewinn 1916	14 669.83	291 856	08
		1 820 649	55

Passiva.

	M	ℳ	℔
Aktienkapitalkonto		1 210 000	—
Hypothekenkonto		440 000	—
Dividendenkonto		115	—
Transitorisches Konto		38 780	90
Kontokorrentkonto, Kreditoren		94 287	18
Rückstellungskonto		37 466	47
		1 820 649	55

Gewinn- und Verlustrechnung.
Soll.

An	M	ℳ	℔
Verlustvortrag aus 1915		306 525	91
Abreibungen:			
Hauskonto	5 880.—		
Maschinen- und Utensilienkonto	6 313.50		
Lithographie- und Verlagsrechtekonto	25 727.42		
Negativekonto	10 400.94		
Lithographiesteinekonto	4 248.30	52 570	16
Zinsenkonto		3 112	71
		362 208	78

Haben

Per	M	ℳ	℔
Warenkonto		55 867	80
Kontokorrentkonto, Eingang auf früher abgeschriebene Forderungen		3 206	70
Hausertragskonto Feurigstraße	2 695.10		
Hausertragskonto Marlgrafenstraße	8 583.10	11 278	20
Bilanzkontovortrag	306 525.91		
Gewinn 1916	14 669.83		
Verlustvortrag	291 856.08	291 856	08
		362 208	78

Berlin-Schöneberg, den 15. Mai 1917.

Der Aufsichtsrat.
Kreßschmar.

Der Vorstand.
Max Barella. Rudolph Raube.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 107 vom 16. Juli 1917.)

